

Einrichtungskonzeption

Kindertagesstätte

Waldkindergarten Ottendorf-Okrilla



Waldkindergarten Ottendorf-Okrilla

Bergstraße 43
01458 Ottendorf-Okrilla

Bereich U3

F. Nikisch (Leitung)
A. Sommermeyer (stellv. Leitung)

Tel.: 035205 149113
krippe.waldkindergarten@ottendorf-okrilla.de

Bereich Ü3

F. Klimke (Leitung)
J. Schirdewahn-Foelke (stellv. Leitung)

Tel.: 035205 54443
kita.waldkindergarten@ottendorf-okrilla.de

Inhalt der Konzeption

1. Der Waldkindergarten	3
1.1 HÄUSER UND TEAM	3
1.2 DIE ÖFFNUNGS- UND SCHLIEßZEITEN	3
1.3 DIE VERPFLEGUNG / MAHLZEITEN	4
2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit.....	4
2.1 DER GESETZLICHE AUFTRAG.....	4
2.2 Der Sächsischer Bildungsplan	4
2.3 DIE BILDUNGSBEREICHE.....	4
Somatische Bildung.....	4
Soziale Bildung.....	4
Kommunikative Bildung.....	5
Ästhetische Bildung	5
Naturwissenschaftliche Bildung.....	5
Mathematische Bildung.....	5
2.4 VERSTÄNDNIS VON BILDUNG UND DAS NEUE BILD VOM KIND.....	5
3. Die pädagogische Arbeit im Waldkindergarten	6
3.1 SITUATIONSORIENTIERTER ANSATZ	6
3.2 DIE PARTIZIPATION VON KINDERN	6
3.3 ÜBERGANGSGESTALTUNG	7
3.4 TAGESABLAUF UND BILDUNGSANGEBOTE	7
3.5 Aufenthalt und Spiel im Freien	8
3.6 Beobachtung und Dokumentation.....	8
3.7 Regeln in unserem Kindergarten	9
4. Die Zusammenarbeit mit den Eltern	9
4.1 DIE BETEILIGUNG DER ELTERN	9
4.2 DER ELTERNBEIRAT.....	9
4.3 BESCHWERDEMANAGEMENT	10
5. Zusammenarbeit mit Institutionen	10
5.1 ZUSAMMENARBEIT MIT DEM TRÄGER	10
5.2 ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN KITA-HORT-SCHULE.....	10
5.3 WEITERE KOOPERATIONEN	10
6. Qualitätsentwicklung	10
7. Literatur	11
Anhang	11

1. Der Waldkindergarten

Der Waldkindergarten befindet sich am Rande von Ottendorf-Okrilla mitten in einer waldreichen Gegend, welche für Wanderungen, Spaziergänge und Erkundungstouren sehr gut geeignet ist. Beliebte Ausflugsziele für unsere Kinder sind z.B. der Ottendorfer Mühlenbäcker, der Ententeich u.v.m. Ausflüge in die anliegenden Ortsteile der Gemeinde sowie Fahrten nach Dresden und Umgebung sind durch die Bahn- und Busanbindungen der Gemeinde ebenfalls möglich. Der Waldkindergarten kann zu Fuß oder mit dem Auto über die Bergstraße oder die Frankenfurt erreicht werden. Parkmöglichkeiten befinden sich auf der Seite der Bergstraße.

Der „Waldkindergarten“ ist eine integrative Kindertagesstätte der Gemeinde Ottendorf-Okrilla und es können derzeit bis zu 293 Kinder ab einem Jahr bis Schuleintritt betreut werden. Davon werden 157 mögliche Plätze für die Kleinsten ab dem ersten vollendeten Lebensjahr gegenwärtig vorgehalten. Insgesamt stehen uns 17 Räume in den einzelnen Häusern des Waldkindergartens, davon sechs spezifische Krippenräume für Kinder ab dem ersten Lebensjahr, zur Verfügung. Die Verteilung und Zusammensetzung der Kinder auf die Räumlichkeiten orientiert sich an den Erfordernissen der Einrichtung, wie z.B. der integrativen Betreuung von Kindern mit Entwicklungsverzögerungen. Diese können sich jederzeit ändern und stehen z.B. in Verbindung mit den vorhandenen Anmeldungen für die Kindertageseinrichtungen. Insofern kann es sowohl zu altersreinen als auch altersgemischten Zusammensetzungen der Kinder kommen.

1.1 Häuser und Team

Das Gebäude ist ebenerdig und besteht aus insgesamt 4 separaten Modulen (nachfolgend als Häuser bezeichnet). Über einen Glasgang, der als Zugangs- und Informationsbereich gestaltet ist, sind alle Häuser miteinander verbunden. Im Haus 1 stehen den Kindern fünf Räume, eine Kinderküche sowie ein Sport- und Bewegungsraum zur Verfügung. Im Haus 2 stehen den Kindern vier Räume, eine Kinderküche und ebenfalls ein großzügig gestalteter Sport- und Bewegungsraum zur Verfügung. Das Haus 3 ist vordergründig für Krippenkinder ange-dacht, welche in vier Räumen mit jeweils angegliedertem Schlafräum betreut werden. Zwei Schlafräume können durch Öffnung als großflächiger Bewegungs- und Sportraum genutzt werden. Im Haus 4 befinden sich vier weitere Gruppenräume sowie die Büroräume der Erzieher und Leitung. Haus 4 wurde konzipiert für zwei Gruppen mit jüngeren Kindergartenkindern und zwei Räumen für jüngste Krippenkinder. Alle Häuser verfügen über hinreichende Sanitär- und Waschräume mit altersentsprechender Gestaltung.

Der großzügig gestaltete Außenbereich, welcher von Bäumen umgeben und einem angrenzenden Teich gesäumt ist, bietet für die verschiedenen Altersgruppen eine Vielzahl an Möglichkeiten zum Spielen und Entdecken. Neben dem Rodelberg und den unerschöpflichen Versteckecken haben wir zahlreiche Spielgeräte und Klettergerüste, Sandkästen, Rutschen sowie „Fahrzeugstrecken“. Das Außengelände verfügt über ein Nebengelass mit Kinderwerkstatt. Kindergarten- und Krippenaußenspielbereiche sind voneinander getrennt, sodass altersentsprechendes Spielmaterial vorgehalten werden kann.

Das Team des Waldkindergartens setzt sich aus der Krippen- und Kindergartenleitung, den pädagogischen Fach- und Assistenzkräften sowie zusätzlichen Beschäftigten wie z.B. Mitarbeitern von Personaldienstleistern, Praktikanten oder Absolventen im Freiwilligen Sozialen Jahr zusammen. Unsere pädagogischen Fachkräfte verfügen über die Ausbildung als staatlich anerkannte/r Erzieher_In, Heilpädagogin oder einen sozialpädagogischen Abschluss wie z.B. Kindheitspädagogin. Einige Erzieher_Innen haben darüber hinaus zusätzliche Qualifikationen wie z.B. Praxisanleitung für Praktikanten, heilpädagogische Zusatzqualifikation für integrative Betreuung, Sprachheilpädagogik.

1.2 Die Öffnungs- und Schließzeiten

Der Waldkindergarten ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 6.00 Uhr bis 17.00 geöffnet. Die verschiedenen Stundenmodelle können auf der Gemeinde oder in der Kita erfragt werden. Die Schließzeiten der Einrichtung liegen generell zwischen Weihnachten und Neujahr, hauptsächlich vor oder nach vereinzelt gesetzli-chen Feiertagen (sog. Brückentage), sowie für max. fünf pädagogische Tage im Jahr. Schließzeiten werden unter Beachtung der Zusammenarbeit mit dem Träger und im Einvernehmen mit dem Elternrat koordiniert. In Einzelfällen kann es auf Grund von Teamweiterbildungen zu verkürzten Öffnungszeiten kommen bzw. Personal aus der einen oder anderen Betriebsstätte ersatzweise eingesetzt werden.

1.3 Die Verpflegung / Mahlzeiten

Frühstück und das Vesper wird von den Eltern gestellt. Die Mittags- sowie die Getränkeversorgung (Tee, Wasser, Milch) erfolgt ausschließlich über einen externen Anbieter, mit welchem die Sorgeberechtigten einen separaten Vertrag abschließen. Die Konditionen sind den aktuellen Verträgen und Informationen des Anbieters zu entnehmen und beinhalten u.a. auch Allergieessen. Das Mitbringen eigener Getränke oder des Mittagessen für das Kind ist nicht gestattet.

2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

2.1 Der gesetzliche Auftrag

Das Sächsische Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (Gesetz über Kindertageseinrichtungen – SächsKitaG) regelt die Aufgaben, Ziele und Grundsätze der Kindertageseinrichtungen auf Landesebene. Kindertageseinrichtungen erfüllen einen eigenständigen alters- und entwicklungspezifischen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag im Rahmen einer auf die Persönlichkeitsförderung des Kindes ausgerichteten Gesamtkonzeption. Der Sächsische Bildungsplan ist dabei die Grundlage für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in sächsischen Kindertageseinrichtungen und Tagespflegestellen. Der Sächsische Bildungsplan wird vom Staatsministerium für Soziales gemeinsam mit dem Staatsministerium für Kultus erstellt und weiterentwickelt. Er ist als Leitfaden für pädagogische Fachkräfte gedacht und trägt als verbindlicher Rahmen und Orientierung zur Gestaltung der pädagogischen Arbeit in sächsischen Kindereinrichtungen bei. Er ist im Punkt 2.2 etwas genauer ausgeführt. Für ausführlicher Informationen können Sie sich gern an die Leitung wenden. Neben dem SächsKitaG und dem Sächsischen Bildungsplan regeln noch das Sozialgesetzbuch VIII (SGB) sowie der Kinderschutz gemäß §8 a SGB VIII den gesetzlichen Auftrag von Kindertageseinrichtungen.

2.2 Der Sächsischer Bildungsplan

Neben den grundlegenden Aussagen zum Bild vom Kind und zum neuen Bildungsverständnis informiert der Bildungsplan über die sechs Bildungsbereiche. Diese Bereiche sind in sich abgeschlossene Einheiten, stehen jedoch eng miteinander in Verbindung, da Bildung als ganzheitlicher Prozess betrachtet wird. Ferner geht der Bildungsplan auf Überlegungen zur Gestaltung günstiger Lernumgebungen ein. Diese sind z.B. die Gestaltung der Räumlichkeiten und das zur Verfügung stellen verschiedener Materialien. Methodisches Wissen, um Bildungsprozesse initiieren, begleiten und dokumentieren zu können sowie die Projektarbeit als Methode der Wissensaneignung werden in den Blick genommen. Des Weiteren wird auf die Bedeutung der Zusammenarbeit mit Müttern und Vätern (siehe Punkt 4), die Aufgaben des Trägers der freien und öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe, die Integration ins Gemeinwesen sowie auf die Kooperation am Übergang zur Grundschule hingewiesen (siehe Punkt 5).

2.3 Die Bildungsbereiche

Somatische Bildung

Inhaltlicher Leitbegriff dieses Bildungsbereiches ist das *Wohlbefinden* und bezieht sich auf die Bereiche Körper, Gesundheit und Bewegung. Durch Körperwahrnehmung erfolgt die Schulung der Sinne des Kindes. Dies ist die Grundlage für die Schaffung neuer Verbindungen im Gehirn und damit neuer Bildungsprozesse. Diese fördert die Ausdauer, Lernbereitschaft, Lernfähigkeit und das Wohlbefinden. Die Körpererfahrung, die durch Bewegung erzeugt wird, ist die entscheidende Grundlage für die geistige, sprachliche, soziale und interkulturelle Entwicklung des Kindes. Durch Bewegung bekommen Kinder ein Gefühl von Kraft, Beweglichkeit, Koordination und Geschicklichkeit.

Soziale Bildung

Die Berücksichtigung sozialer Beziehungen ist das wichtigste Element in der Bildungsarbeit. Der hier zugrunde liegende Leitbegriff *Beteiligung* ist Grundlage für die Entwicklung sozialer Fähigkeiten. Soziale Beziehungen in der Gemeinschaft erfordern ständige Auseinandersetzung mit grundlegenden Werten, die auf die Rechte des Einzelnen ebenso wie auf den Erhalt der bestehenden Gemeinschaft eingehen. Die gegenseitige Achtung und Rücksichtnahme untereinander und auch den Erwachsenen gegenüber, stehen bei uns im Vordergrund. Ideen und Themen der Kinder werden aufgegriffen und in Angeboten umgesetzt oder im Tageslauf eingeflochten.

Kommunikative Bildung

Mit dem einheitlichen Leitbegriff *Dialog* geht es um Sprache, Schriftkultur und Medien. Sprache ist das Instrument, mit dem wir kommunizieren und das wir benutzen, um uns in der Gesellschaft zu orientieren. Wir bringen durch sie Gefühle und Bedürfnisse zum Ausdruck und tauschen uns über Erfahrungen und Erkenntnisse aus. Über verschiedene Formen des kommunikativen Austausches, bspw. durch erste Laute, Worte und Blicke, bekommt das Kind Zugang zur Welt der Sprache und seinen Bezugspersonen. Jedes Kind gewinnt Erfahrungen unmittelbar über die Sinnesorgane und lernt nachahmend und praktisch erprobend.

Ästhetische Bildung

Darstellen und Gestalten sind Ausdrucksmittel und Grundbedürfnis für Kinder um z.B. vielfältige Reize, die sie täglich erleben, zu verarbeiten und wahrzunehmen. Dabei können sie ihre Fantasie entwickeln und ihre Fähigkeiten für ästhetische Wahrnehmung und bildnerischen Ausdruck verstärken. *Wahrnehmen* ist der Leitbegriff dieses Bildungsbereiches und bezieht sich darüber hinaus auch auf die musikalische Bildung des Kindes. Melodien, Rhythmen, Klangfarben, Genuss und Entspannung wirken auf das seelische Empfinden des Kindes. Angesprochen werden Sinne und Gefühle, welche es ermöglichen, sich über Sprachgrenzen hinweg zu verständigen.

Naturwissenschaftliche Bildung

In diesem Bildungsbereich wird durch den Leitbegriff *Entdecken*, das Experimentieren, Erkunden, Erforschen und naturwissenschaftliche Beobachten in den Mittelpunkt gestellt. Ziel ist ein interessierter Umgang der Kinder mit technischen Geräten und Medien. Anhand von Experimenten lernen die Kinder hautnah das Geschehen in der Natur zu verstehen.

Mathematische Bildung

Mathematik unter dem Leitbegriff *Ordnen* hilft dem Kind, sich in der Welt zu orientieren, sie zu ordnen und sich dabei auf verlässliche Größen zu beziehen. Die dabei entstehenden Fragen der Kinder sind zu beantworten und durch Unterstützung der Erzieher werden logische Denkprozesse angeregt.

2.4 Verständnis von Bildung und das neue Bild vom Kind

Bildung bedeutet Selbstbildung. Kinder bilden sich von Anfang an selbst durch Beobachten, Erkunden, Ausprobieren und Experimentieren. Die Bildungsprozesse werden als Konstruktionsprozesse verstanden, mit denen Kinder ihre innere Welt in Kopf und Körper schaffen und sie in der äußeren Welt handlungsfähig werden lassen. Dafür werden Kinder mit den besten Voraussetzungen geboren. Vom ersten Tag an erforschen sie die Welt. Sie sind neugierig, fantasievoll und haben Lust zu lernen, suchen die Interaktion und Ko-Konstruktion mit anderen Kindern und Erwachsenen. Kinder lernen Laufen, Sprechen, stellen unendlich viele Fragen und stillen ihren Wissensdurst im dialogischen Austausch und im Auseinandersetzungsprozess mit der Umwelt. Die Verständigungsmöglichkeit zwischen Kind und Erwachsenen ist gleichsam die Tür, die den Zugang zu allen wichtigen Wahrnehmungs-, Verhaltens- und Handlungsräumen öffnet. Kinder haben einerseits das Bedürfnis zu experimentieren, tastend und forschend ihre Umwelt zu entdecken. Andererseits benötigen sie feste Strukturen (Regeln, Grenzen, Tagesablauf) und Bezugspersonen, an denen sie sich orientieren können und welche ihren Bedürfnissen nach Geborgenheit, Wärme und Zuneigung entsprechen. Idealerweise werden die Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes an Planung und Vorbereitung des Kindergartenalltages beteiligt um dem Ansatz der Ko-Konstruktion gerecht zu werden.

Nach dem neuen Verständnis zum Bild vom Kind, ist es Akteur seiner eigenen Entwicklung und lernt durch Erfahren, Erleben, Versuch und Irrtum, Beobachten und Ausprobieren. Am intensivsten geschieht dies, wenn sich Kinder mit Dingen, Vorgängen und Situationen beschäftigen, die sie interessieren. Im Besondern vollzieht sich dies im Spiel, der Haupttätigkeit des Kindes. Die eigenen Fähigkeiten werden ständig spielerisch erprobt und weiterentwickelt. Dabei haben althergebrachte, geschlechtsspezifische Erwartungen oder Vorurteile keinen Platz mehr. Zu fördern ist eine gleichberechtigte Entfaltung und Begegnung zwischen Jungen und Mädchen, aber auch die Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Besonderheiten und Verhaltensweisen. Aufgabe ist es, die Kinder bei der Suche nach ihrer Identität zu unterstützen. Das Kind wird als eigenständige Persönlichkeit, egal welcher kulturellen oder sozialen Herkunft, respektiert und geachtet. Die Kinder werden in ihrer Person und ihren Fähigkeiten so angenommen wie sie sind und werden gemäß dem Motto „Hilf mir, es selbst zu tun“ durch pädagogische Fachkräfte in ihrer Entwicklung begleitet und unterstützt.

3. Die pädagogische Arbeit im Waldkindergarten

3.1 Situationsorientierter Ansatz

Mit der Grundannahme, dass Kinder am intensivsten Lernen, wenn sie sich für die Dinge interessieren und begeistern sowie dem Verständnis von Bildung als ganzheitlichen Prozess, arbeiten wir im Waldkindergarten nach dem situationsorientierten Ansatz. In diesem sind neben den Biographien und Lebensbedingungen vor allem die Themen der Kinder der Ausgangspunkt für die pädagogische Arbeit. Gemäß diesem Ansatz sind die aktuellen Ausdrucksformen der Kinder (Verhalten, Malen, Sprechen, Bewegungen und Träume) Ergebnis zurückliegender Ereignisse, Erfahrungen und Eindrücke. Die Gegenwart der Kinder ist ein Abbild ihrer Vergangenheit. Daraus, so schlussfolgert der situationsorientierte Ansatz, entwickeln Kinder emotional-soziale Kompetenzen am besten, indem sie individuelle Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten und verstehen.

Welche Schlussfolgerungen ziehen wir daraus für unsere Arbeit?

In unseren Augen ist es für die kindliche Entwicklung von besonderer Wichtigkeit, dass sich Kinder ihrer Umwelt mit allen Sinnen öffnen und sich diese aneignen können. Dazu ist eine Umgebung mit vielfältigen Reizen notwendig, die entsprechend durch die pädagogischen Fachkräfte z.B. durch Raumgestaltung und den zur Verfügung gestellten Materialien und Spielsachen mitgestaltet wird. Die Themen, Interessen und Bedürfnisse der Kinder werden von den Erziehern aufgegriffen und in den Alltag integriert. Künstliche und idealtypische Lernsituationen treten in den Hintergrund. Wir wollen die Kinder auf ihrem Entwicklungsweg begleiten und unterstützen. Die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit liegen darin, die Bedürfnisse und Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes durch aktives Beobachten zu erkennen, aufzugreifen und durch die Gestaltung von Lernprozessen entsprechend des situationsorientierten Ansatzes zu unterstützen.

Wir möchten Kindern in unserer Einrichtung einen Lebensraum schaffen, in dem sie:

- sich angenommen fühlen,
- Zuwendung und Wärme erfahren,
- individuelle Persönlichkeitsmerkmale als Bereicherung erleben,
- Mädchen und Jungen als gleichberechtigt wahrnehmen,
- durch Interaktion mit anderen Kindern und anderen Erwachsenen in ihrer Identitätsfindung unterstützt werden und Freundschaften schließen können,
- akzeptiert werden, aber auch die Bedürfnisse anderer wahrnehmen lernen,
- sich in Konflikten üben und auseinandersetzen lernen,
- die Hilfe und Unterstützung der Erzieher erhalten, wenn es nötig und wichtig ist,
- vielfältige Erfahrungswelten eröffnet bekommen,
- Räume, Angebote, Spiele und Spielpartner frei wählen können,
- in ihren Bildungsprozessen unterstützt und begleitet werden,
- Schwächen und Stärken selbst erproben können,
- sich ausprobieren und Fehler machen dürfen.

Alle Kinder unserer Einrichtung haben das Recht, in Angelegenheiten, die sie betreffen, gehört zu werden sowie das Recht auf Mitbestimmung und Teilhabe (vgl. §22 Abs.1 und 3 KJHG und §8 KJHG). Ihre Meinung wird angemessen und entsprechend ihrem Alter und ihrer Reife berücksichtigt. Wir wissen nicht, welchen privaten und gesellschaftlichen An- und Herausforderungen sich unsere Kinder von heute, morgen stellen müssen. Kinder müssen befähigt werden, Verantwortung zu übernehmen, die Fähigkeit und Bereitschaft entwickeln, sich neuen Problemen zu stellen und vor allem Lösungen dafür zu suchen. Es ist wichtig unsere Kinder zu befähigen Entscheidungen zu treffen, diese zu kommunizieren und Probleme eigenständig zu lösen.

3.2 Die Partizipation von Kindern

Unser Anliegen es Kinder auf verschiedenen Ebenen und altersangemessen im Alltag zu beteiligen. Dabei verstehen wir Partizipation als Beteiligung im Sinne von Teilhabe, Teilnahme, Mitwirkung und Mitbestimmung. In der Kita ist Partizipation wichtig für die Beziehungsarbeit und den Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung, sowohl für das Kind als auch die Erzieher. Es ist wichtig, dass Kinder gemeinsam mit Erwachsenen handeln, Probleme bearbeiten, planen und im Alltag mitentscheiden können. Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies, Kinder mit ihren Bedürfnissen und Interessen ernst zu nehmen und sie in Entscheidungs-, Willensbildungs- und Handlungsprozessen, die das gemeinsame Zusammenleben in der Kita betreffen, einzubeziehen.

Für unsere Einrichtung ist uns in Bezug auf Partizipation folgendes wichtig:

- freie Meinungsäußerung, Wahrnehmen und Ernstnehmen des Kindes als Gesprächspartner entsprechend seines Alters und seiner Reife
- gegenseitige Begegnung mit Achtung, Respekt und Wertschätzung
- Vorbild sein für das Kind durch das eigene Handeln
- Teilhaben lassen des Kindes an möglichst vielen Entscheidungsprozessen, die seine Person betreffen
- Einbeziehung der Kinder in Gestaltungsprozesse, z.B. Morgenkreis, Entwicklung von Projekten
- den Kindern Zeit und Raum zum Ausprobieren geben, eigene Lösungswege zu finden

Warum uns wichtig ist, dass Kinder ihre Meinung frei äußern, mitdiskutieren und entscheiden dürfen:

- Ermöglichen vielfältiger Lern- und Erfahrungsräume
- Anregung, sich selbst eine Meinung zu bilden und diese zu äußern
- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Auseinandersetzung mit Konflikten und Erarbeitung von Lösungswegen
- Verantwortung tragen für eigene Entscheidungen und Handlungen
- Tolerieren lernen anderer Meinungen und Eingehen von Kompromissen
- Erwachsene lernen die Ideen, Visionen und Bedürfnisse der Kinder kennen
- Förderung demokratischer Kompetenzen

3.3 Übergangsgestaltung

Die Gestaltung gelingender Übergänge hat in unserer täglichen Arbeit hohe Priorität. Jeder gelungene Übergang festigt das Kind für die weiteren Erlebnisse und Schritte in seinem Leben. Basierend auf den Forschungsergebnissen in der Bindungstheorie beginnen wir im Krippenbereich mit einer behutsamen Eingewöhnungsphase, welche an das Berliner Eingewöhnungsmodell angelehnt ist. Die Eingewöhnungszeit in der Kita ist eine wichtige Zeit für alle Beteiligten. In der Regel ist für die Eingewöhnung ein Zeitraum von ca. 2 - 4 Wochen vorgesehen, da das Kind in der Eingewöhnungszeit die Erzieher, andere Kinder, die Einrichtung und deren Räumlichkeiten sowie den neuen Tagesablauf kennenlernt. Diese Zeit beinhaltet einen Ablösungsprozess zwischen Eltern und Kind, der nicht zu unterschätzen ist. Eine achtsame und prozessorientierte Eingewöhnung, deren individuelle Dauer am Kind orientiert ist, ist wichtig für den guten Start in die neue Erlebenswelt des Kindes. Gern können Sie bei Interesse mehr Details zur Eingewöhnungskonzeption (derzeit in Überarbeitung) erfragen.

Der nächste größere Übergang in der Einrichtung findet beim Wechsel des Kindes aus der Krippe in den Kindergarten statt. Hierbei versuchen wir Stabilität in Form von mit wechselndem Personal und/oder Kindern der bisherigen Gruppe herbei zu führen. Zudem wird der Wechsel frühzeitig mit den Kindern im Alltag besprochen sowie die neuen Räumlichkeiten „beschnuppert“.

Der Übergang in die Grundschule wird vor allem mit dem Beginn des letzten Kindergartenjahres bedeutsamer und greifbarer. Vorschulerziehung geschieht nicht erst im letzten Kindergartenjahr durch die Kooperation mit den Lehrern. Die Zeit vom Übergang des Kindergartenkindes zum Grundschulkind ist bei Eltern häufig mit der Vorstellung verbunden: „Jetzt lernt mein Kind endlich etwas!“ Die altersgerechte Vorbereitung auf die Schule beginnt bereits mit Eintritt in die Kinderkrippe oder den Kindergarten.

Erzieher und Beratungslehrer wollen den Kindern eine optimale Schuleingangsphase gewährleisten und gestalten. Es gilt Sicherheit, Mut und Freude am Lernen zu stärken, um den Kindern eine gute Basis für das neue Lernumfeld in der Schule zu schaffen. Wir wollen der Schule nichts vorwegnehmen, sondern den Kindern den Übergang zur Schule erleichtern. In regelmäßigen Abständen hospitieren Lehrer in unserer Einrichtung, um sich ein Gesamtbild über das Kind machen zu können. Dafür ist es unabdingbar, dass wir uns gegenseitig über Inhalte und Vorgehensweisen informieren. Dazu findet eine enge Zusammenarbeit mit der Schule und dem Hort statt.

3.4 Tagesablauf und Bildungsangebote

Grundlage für das Zusammenleben und den Alltag mit den Kindern bieten vor allen anderen Rahmenbedingungen stabile und verlässliche Beziehungen zu den Erziehern. Wir bemühen uns daher stets um einen gleichbleibenden Erzieherstamm, je nachdem in welchem Haus die jeweiligen Kinder betreut werden. Für die Vermittlung weiterer Stabilität und um Struktur im Alltag zu geben, sind wir bestrebt eine sichere Basis für das Selbstaussprobieren und Erkundungsmöglichkeiten für die Kinder zu schaffen. Dabei sind uns im Tagesablauf

immer wiederkehrenden Elemente und Rituale wichtig. Die detaillierten Tagesabläufe von Krippe und Kindergarten können dem Anhang entnommen werden.

Im Alltag steht den Kindern viel Zeit für das freie Spiel zur Verfügung. Das Spiel ist die Hauptaneignungstätigkeit der Kinder und somit die komplexeste Lernform für Kinder. Es bietet die Möglichkeit, eigenaktiv und selbst organisiert zu erkunden, zu erobern sowie zu experimentieren. Dabei setzt sich das Kind mit Dingen und Personen seiner Umwelt und mit sich selbst auseinander. Wir gehen davon aus, dass alles, was unsere Kinder tun, für sie selbst sinnvoll ist. Im Spiel haben unsere Kinder die Möglichkeit, die Welt so zu verändern, damit sie selber damit zurechtkommen. Neben der Herstellung von sozialen Kontakten, der Konfliktbewältigung und der eigenen Gestaltungsfreiheit lernen die Kinder untereinander soziale Regeln kennen. Das Spiel ist ein Ausdrucksmittel, in dem alle Sinne angesprochen werden. Kinder unterscheiden Spiel, Arbeit und Lernen nicht voneinander! Daher darf Spiel und Lernen nicht voneinander getrennt gesehen werden. Beide Dinge gründen auf Freude, Freiheit, Spontaneität und dem Wunsch nach Erkenntnis.

Unsere Kinder haben zur Mehrzahl der Materialien und Spielmittel freien Zugang, sie sind übersichtlich geordnet, einsehbar und leicht zugänglich. Jedem Kind soll das Spiel Freude bereiten und seinen Wünschen, Interessen und Neigungen entsprechen. Das Kind kann selbst wählen, wo es allein oder mit anderen Kindern spielen will. Die Erzieher bieten ausreichend Materialien an, um das Spiel abwechslungsreich und spannend zu gestalten. Der Erzieher übernimmt eine beobachtende Rolle. Er prüft, ob Kinder sich zurückziehen, ausgeschlossen werden oder einzelne Aktivitäten bewusst und dauerhaft meiden. Um Spielideen zu entwickeln oder umzusetzen, unterstützen wir die Kinder, damit das Spiel variantenreicher und interessanter gestaltet wird, ohne dabei die Spielideen der Kinder zu unterdrücken.

Ergänzend zu Spiel und den Alltagserlebnissen werden die Kinder durch Bildungsangebote der Erzieher gefördert und unterstützt. Diese berücksichtigen das Alter und den Entwicklungsstand, die Bedürfnisse und Wünsche sowie die Individualität der Kinder. Die Themen für diese angebotsorientierten Anregungen ergeben sich u.a. aus dem Spielverhalten der Kinder, aus ihren Alltagserlebnissen und speziellen Wünschen und Vorlieben zu Tätigkeiten, die sie gern unternehmen. Ebenso werden wichtige aktuelle Anlässe wie Feste, Feiern und jahreszeitliche Besonderheiten in den Tagesablauf einbezogen.

Neben den alltäglich Bildungs- und Lernmöglichkeiten sowie themenbezogenen Projekten, die die Erzieher den Kindern ermöglichen, bieten wir den Kindern je nach Möglichkeit weitere spezifische Bildungsangebote und Projekte an, bspw. das Würzburger Sprachprogramm "Hören-Lauschen-Lernen" sowie das Projekt „Entdeckungen im Zahlenland“.

3.5 Aufenthalt und Spiel im Freien

Auf unseren großzügigen Freiflächen und mit dem Wald vor unserer Haustür werden den Kindern vielfältige Möglichkeiten der körperlichen Betätigung, der Wissensaneignung und des Ausprobierens angeboten. Unsere Sand- bzw. Kieselspielplätze bieten ausreichend Platz zum Konstruieren und Gestalten. Abwechslungsreiche Spielgeräte sind für jede Altersgruppe verfügbar. Die Kinder erleben die Natur hautnah, können sie begreifen und den respektvollen Umgang mit ihr erlernen. Der tägliche Aufenthalt im großen hügeligen Freigarten oder direkt im Wald stellt einen unmittelbaren Bezug zur Natur her. Wiederkehrende Kreisläufe wie die Jahreszeiten, Leben und Sterben in der Natur und Zusammenhänge in der Natur können erlebt und erfahren werden. Über dieses Erleben erwerben die Kinder Wissen. Der Wald ist ein idealer Ort, um Spielvorhaben zu verwirklichen. Er bietet den nötigen Freiraum, um Eigeninitiative, Entdecker- und Abenteuerlust der Kinder zu entwickeln. Das Spielmaterial ist nicht vorgefertigt, lebendig und regt durch seine Beschaffenheit zu vielfältigen und sinnvollen Erlebnissen an. Es entstehen intensivere Spielinhalte, die Kinder kommunizieren reger miteinander und sind kreativ. Unser Anliegen ist es, den Kindern die Liebe zur Natur über gefühlsmäßige und sinnliche Erfahrungen und die Erweiterung ihrer Kenntnisse von Tieren und Pflanzen zu fördern. Kinder, die eine Verbindung zur Natur und ihren Lebewesen entwickeln, werden auch als Erwachsene eher bereit sein, mit der Natur liebevoll und achtsam umzugehen.

3.6 Beobachtung und Dokumentation

Das Ziel von Beobachtung ist, verstehen zu wollen. Mit einer gezielten Beobachtung lernen wir das Kind genauer kennen und erfahren, wo seine Stärken und weitere Ressourcen liegen. Genaue Beobachtung hilft, das Kind zu verstehen und pädagogisches Handeln abzuleiten. Somit kann das Kind entsprechend seines Entwicklungsstandes unterstützt werden.

Individuelle Dokumentation durch Portfolioarbeit

Zur Dokumentation unserer Beobachtungen und Höhepunkten im Kita-Alltag sowie der individuellen Arbeiten der Kinder, nutzen wir das Portfolio. Für jedes Kind wird ein Portfoliohefter (Entwicklungs- und Dokumentationsmappe) angelegt und gemeinsam mit dem Kind, den Eltern und dem Erzieher gestaltet. Durch die Portfolioarbeit können die Erzieher die Fähigkeiten der einzelnen Kinder bewusster wahrnehmen und verfolgen. Die Portfolios dokumentieren das individuelle Lernen sowie die Lernfortschritte eines jeden Kindes und begleiten es über seine gesamte Kindergartenzeit.

Allgemeine Dokumentation des Kindergartenlebens

Neben den individuellen Dokumentationsmöglichkeiten nutzen die Erzieher verschiedene Formen den Eltern und Familien Einblick in das Kindergartengeschehen zu geben. Besonders bei Gruppenaktivitäten, umfangreicheren Projekten oder Höhepunkten im Kindergartenjahr greifen die Erzieher auf Dokumentationsmöglichkeiten im gesamten Haus zurück. Dazu gehören z.B. die sprechenden Wände, welche einzelne Themengebiete und Bildungsbereiche detaillierte darstellen und neben dem Ablauf auch die Lernziele- und erfolge der Kinder aufzeigen. Zudem haben die Kollegen die Möglichkeit digitalen Bilderrahmen in den einzelnen Häusern zu nutzen. Diese geben einen schnellen und unkommentierten Einblick in die Geschehnisse des Tages.

3.7 Regeln in unserem Kindergarten

Regeln und Normen sind uns wichtig und für alle verbindlich. Sie geben den Kindern Sicherheit und Orientierung, um zunehmend selbstständiger zu werden. Gleichzeitig möchten wir damit aber auch ein hohes Maß an Sicherheit für die uns anvertrauten Kinder herstellen. Regeln und Grenzen wollen nicht beherrschen, vielmehr leiten, führen, unterstützen und orientieren. Die Nichteinhaltung der Regeln und Grenzen hat Konsequenzen zur Folge, welche gemeinsam mit den Kindern festgelegt werden. Bei einigen dieser Regeln bzw. Grenzen sind auch die Eltern verpflichtet diese einzuhalten. Einzelheiten zu diesem Schwerpunkt sind dem Anhang in unserer Hausordnung zu entnehmen.

4. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

4.1 Die Beteiligung der Eltern

Die Eltern sind für uns die wichtigsten Ansprechpartner und die Experten für ihr Kind. Es ist uns wichtig, dass sich Eltern unterstützend und helfend in unserer Einrichtung einbringen und am Leben der Kinder teilnehmen. Eltern und pädagogische Fachkräfte führen einen Austausch über die Entwicklung des Kindes und akzeptieren sich als Erziehungspartner. Grundlage für den Austausch bildet die Beobachtung des Kindes. Die Hauptverantwortlichkeit für die Entwicklung des Kindes liegt bei den Eltern. Elternbeteiligung ist u.a. in folgenden Punkten für die Einrichtung wichtig:

- bei der Planung und Umsetzung von gemeinsamen Projekten
- bei der Organisation und Durchführung von gemeinsamen Festen und Höhepunkten in der Kita
- für Anregungen und Weiterentwicklungen zum Kita-Alltag

Der intensive und fortlaufende Kontakt zu den Eltern sowie ein aktiver Informationsaustausch ist eine wichtige Voraussetzung für das Wohlbefinden des Kindes. Durch die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche, anlassbezogenen Feedbackgespräche, kurze „Tür- und Angelgespräche“ über tagesaktuelle Besonderheiten, die Portfoliodokumentation, regelmäßig stattfindende Elternabende und -nachmittage werden die Eltern aktiv über die Erlebnisse und Entwicklung ihrer Kinder durch die Erzieher informiert.

4.2 Der Elternbeirat

Die Aufgabe des Elternbeirates ist die Förderung, Beratung und Unterstützung der vertrauensvollen Zusammenarbeit der Elternschaft mit dem pädagogischen Fachpersonal und dem Träger der Einrichtung. Grundlage für die Elternarbeit ist u.a. das in Zusammenarbeit mit Kita, Träger und Eltern erarbeitete „Grundsatzpapier zur Elternmitwirkung“. Neben den darin benannten Aufgaben kommen den Eltern auch Mitwirkungsrechte (z.B. Öffnungs- und Schließzeiten) und Anhörungsrechte (z.B. Veränderung von Rahmenbedingungen) zu einrichtungsbezogenen Themen zu.

Die in den Elternbeirat gewählten Elternvertreter sowie die Elternsprecher der einzelnen Bezugsgruppen sind als Ansprechpartner für Fragen von Eltern auch bei Bedarf Vermittler bei Belangen, die Eltern vorerst ohne Einbeziehung der Kita-Leitung klären möchten.

4.3 Beschwerdemanagement

Für die Gestaltung einer vertrauensvollen und kooperativen Erziehungspartnerschaft ist auch der Umgang mit Kritik, Einwänden und Beschwerden seitens aller Beteiligten in einer sachlichen und angemessenen Form wichtig. Eine „Kultur des Dialogs“ und das respektvolle Begegnen auf gleicher Augenhöhe ist dabei die Grundlage. Für den Umgang mit Anregungen und Beschwerden gilt es die gegebenen Strukturen zu beachten, beginnend bei dem betreffenden Erzieher, über die Leitung bis hin zum Träger. Gemeinsam gilt es, in der Zusammenarbeit mit der Elternschaft und dem Elternbeirat, Standards und Methoden für den Umgang mit Anregungen und Beschwerden seitens der Elternschaft und aller Beteiligten fortwährend zu entwickeln.

Folgende „Beschwerdekultur“ möchten wir dabei mit der Elternschaft und dem Kita-Team leben:

1. Die Kitaleitung und Erzieher/-innen sind für Beschwerden seitens der Eltern offen, insofern es sich dabei um konstruktive Kritik handelt.
2. Beschwerden können in sachlicher, schriftlicher Form mit Datum und Unterschrift versehen sowie bestenfalls mit möglichen Lösungsvorschlägen an die Kitaleitung herangetragen werden.
3. Die Eltern erhalten innerhalb von 2 Werktagen eine Eingangsbestätigung
4. Die Leitung ist zunächst bestrebt den Sachverhalt intern aufzuklären, dabei werden die Lösungsvorschläge der Eltern mit in Betracht gezogen
5. Die Beschwerde und die gefundenen Lösung wird abschließend im Team besprochen.
6. Nach umfassender Klärung erfolgt eine Mitteilung mit dem präferierten Lösungsvorschlag an die Eltern.

5. Zusammenarbeit mit Institutionen

5.1 Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Zusammenarbeit zwischen Träger und Kita-Leitung beinhaltet die gemeinsame Umsetzung und Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen zum Betrieb der Kindertagesstätte.

5.2 Zusammenarbeit zwischen Kita-Hort-Schule

Auf Grundlage der Kooperationsvereinbarung findet eine langjährige und gemeinsame Zusammenarbeit zwischen Schule, Kita und Hort statt. Die zukünftigen Schulanfänger werden im letzten Kindergartenjahr sowohl durch ihre Erzieher, die Beratungs- bzw. zukünftigen Klassenlehrer als auch ihre zukünftigen Horterzieher begleitet.

5.3 Weitere Kooperationen

Unsere Einrichtung blickt auf regelmäßige Kooperationen und themenbezogene Zusammenarbeit zurück. Innerhalb der Gemeinde sind dies z.B. die Freiwillige Feuerwehr, der Fußballverein, das Seniorenheim, das Kieswerk oder der Ottendorfer-Mühlenbäcker. Die Verkehrserziehung mit dem ADAC und der Polizei sowie Besuche des Polizeiorchesters in Radeberg sind Bestandteil unserer Höhepunkte im Kitajahr.

Neben dem Angebot der externen musikalischen Frühförderung durch die „Musikschule Fröhlich“ finden nach Bedarf und Thema weiterführende Kooperationen statt, die einmalig bleiben können oder auch längerfristig unseren Kitaleben ergänzen können.

6. Qualitätsentwicklung

Die Entwicklung von Qualität ist ein ständiger Prozess und gesetzlicher Auftrag. Alle Mitarbeiter leisten eine gute pädagogische und professionelle Arbeit. Dazu bedarf es einer intensiven Teamarbeit. Unser Ziel ist ein offener, kooperativer und partnerschaftlicher Stil, sowie die Bereitschaft zu gegenseitigem Vertrauen und konstruktiver Kritik. Dazu gehört für uns eine ständige Auseinandersetzung mit neuem Fachwissen, eine Selbstevaluation und der Erfahrungsaustausch untereinander. Dies erfolgt in unserer Einrichtung durch:

- Beteiligung aller Mitarbeiter an der inhaltlichen Auseinandersetzung und Umsetzung des sächsischen Bildungsplanes in der Praxis
- Regelmäßige Durchführung von Dienstberatungen
- pädagogischer Erfahrungsaustausch im Team
- Reflexion der eigenen Arbeit in regelmäßig stattfindenden Reflexionsrunden der einzelnen Häuser

- Qualifizierung und Weiterbildung der Mitarbeiter im Rahmen von Inhouseschulungen oder individuelle Weiterbildungsmaßnahmen
- Inanspruchnahme externer Fachberatung
- externe Begleitung bei besonderen Aufgabenstellungen

7. Literatur

- Sächsischer Bildungsplan
- Sächs. KitaG
- SGB VIII
- SächsQualiVO
- Grundsatzpapier zur Elternmitwirkung in den Kindereinrichtungen der Gemeinde Ottendorf-Okrilla
- Bildung und Erziehung in der frühen Kindheit, H.-J. Laewen/ B. Andres (2002), Beltz Verlag
- Kindergarten heute (Basiswissen Kita Konzepte entwickeln), Herder Verlag GmbH (2005), K. Weber/M. Herrmann
- Natürlich bilden, H. Österreicher (2002), In: TPS -Theorie u. Praxis der Sozialpädagogik
- Kita-Leitung, Möller & Möller (2007), Cornelsen Verlag
- <http://www.zahlenland.inf>

Anhang

Anhang 1 – Tagesablauf Krippe und Kindergarten
Anhang 2 – Hausordnung

Nachwort

Die Erarbeitung und Weiterentwicklung einer Konzeption ist ein ständiger Prozess und dient als Leitfaden für die pädagogische Arbeit und Vermittlung dieser u.a. gegenüber Behörden, Eltern, neuen Mitarbeitern, Praktikanten und interessierten Besuchern. Eine Konzeption bleibt abhängig von den jeweiligen aktuellen Rahmenbedingungen der Einrichtung, deren Umfeld und den aktuellen Situationen und Lebensumständen der Kinder, Eltern und Fachkräften. Daher ist sie niemals als abgeschlossen zu betrachten. Eine pädagogische Konzeption ist also kein feststehendes Produkt, sondern muss vielmehr Ergebnis ständiger Auseinandersetzung und Weiterentwicklung im Team und in Zusammenarbeit mit der Elternschaft und dem Träger bleiben.

Aktueller Erarbeitungsstand: **Mai 2021**

Anhang 1- Tagesablauf Krippe und Kindergarten

Tagesablauf Krippe

06.00 – 7.30 Uhr	Ankommen (Frühdienst bis 07.00 Uhr im Haus 3, Zimmer 1) Freispielzeit
07.30 – 8.00 Uhr	Frühstück
08.00 – 10.45 Uhr	Körperhygiene/-pflege Freispiel/ Angebote Obstpause Aufenthalt im Freien
10.45 – 12.00 Uhr	Mittagessen Körperhygiene/-pflege Vorbereitung zum Mittagsschlaf
12.00 – 14.00 Uhr	Mittagsschlaf
14.00 – 14.45 Uhr	Vesper
14.45 – 17.00 Uhr	Freispiel Abholzeit (Spätdienst von 16.00-17.00 Uhr im Haus 3, Zimmer 1 oder Außengelände)

Tagesablauf Kindergarten

06.00 – 7.30 Uhr	Ankommen (Frühdienst bis 07.00 Uhr im Haus 2, Zimmer 1) Freispielzeit
07.30 – 8.00 Uhr	Frühstück
08.00 – 11:00 Uhr	Freispiel/ Angebote Obstpause Aufenthalt im Freien
11.00 – 12.00 Uhr	Mittagessen Körperhygiene/-pflege Vorbereitung zum Mittagsschlaf
12.00 – 14.00 Uhr	Mittagsruhe
14.00–14.45 Uhr	Vesper
14.45–17.00 Uhr	Freispiel Abholzeit (Spätdienst von 16.00-17.00 Uhr im Haus 2, Zimmer 1 oder Außengelände)

Anhang 2 - Hausordnung

Anzihsachen

Die Kinder sollen zweckmäßig sowie der Witterung und Raumtemperatur angemessen gekleidet in die Kita kommen. Es ist darauf zu achten, dass das Kind die Kleidung selbst gut an- und ausziehen kann. Außerdem wird Regenkleidung und Wechselwäsche benötigt.

Aushänge und Informationen

Durch das regelmäßige Lesen der Aushänge bleiben Sie auf dem aktuellen Stand. Sie finden diese in den Gängen und/oder den Garderoben.

Betreten unserer Räume

Die Gruppenzimmer und Waschräume dürfen nicht mit Straßenschuhen betreten werden. Es stehen Ihnen bei Bedarf Schuhüberzieher zur Verfügung.

Bringen und Holen

Der Bring- und Abholprozess ist zügig zu gestalten. Sollte das Kind von jemand anderem, als den Sorgeberechtigten abgeholt werden, so muss dies im Kinderausweis vermerkt sein oder es bedarf einer schriftlichen Vollmacht. Auf Wunsch ist ein Ausweisdokument vorzulegen.

Essen und Trinken

Frühstück und Vesper wird von zu Hause mitgebracht. Das Essen sollte aus gesunden Zutaten bestehen und mundgerecht (z. B. geschnitten) zubereitet sein. Bitte beachten Sie, dass in der Zeit von 07:30 bis 08:00 Uhr gefrühstückt wird und eine Abgabe Ihres Kindes während dieser Zeit nicht gewünscht ist, um ein störungsfreies Frühstück zu gewährleisten.

Das Mitbringen von eigenem Mittagessen oder eigenen Getränken ist in der Kita nicht gestattet.

Erkrankungen

Kranke Kinder dürfen nicht in die Kita gebracht werden, um Ansteckung zu vermeiden. Die Kinder sind telefonisch abzumelden, ansteckende Krankheiten sind meldepflichtig. Bei Infektionskrankheiten ist für die Wiederaufnahme eine ärztliche Bescheinigung erforderlich.

Feste und Feiern

Die Aufsichtspflicht obliegt bei Festen und Feiern den Personensorgeberechtigten. Es besteht kein gesetzlicher Unfallschutz und auch bei Sachschäden keine Haftpflicht über die Gemeinde. Im Fall eines Personen- oder Sachschadens greift die private Unfall- und Haftpflichtversicherung.

Gespräche

Für umfangreichere Gespräche vereinbaren Sie bitte einen Termin mit dem pädagogischen Personal.

Hallo und Tschüss

Wir begrüßen uns morgens mit „Guten Morgen“ und verabschieden uns beim Abholen mit „Tschüss“.

Hausschuhe

Im Haus sind feste Schuhe anzuziehen. Besonders geeignet sind Schuhe, die vorn und hinter geschlossen sind. Es ist darauf zu achten, dass die Schuhe passen und das Kind gut laufen kann. Pantoffeln oder Gummi-Crocs sind ungeeignet.

Kinderarbeiten und Dekoration

Ausgehängte Fotos, Arbeiten und Dekorationen von Kindern sollen mit Respekt behandelt werden und darauf geachtet werden, dass nichts zerrissen, kaputt gemacht oder abgerissen wird.

Lieblingsspielzeug

Grundsätzlich dürfen nur Spielsachen mitgebracht werden, welche keine Verletzungsgefahr bergen. Die Verantwortung obliegt den Personensorgeberechtigten. Kaputte oder verlorene Spielsachen werden nicht durch die Kita ersetzt.

Mittagsruhe

Die Mittagsruhe findet in der Zeit von 12 Uhr bis 14 Uhr statt. In dieser Zeit bleiben die Eingangstüren geschlossen.

Naschereien

Da Kinder auch gerne einmal naschen, wird in unserer Einrichtung nicht darauf verzichtet. Jedoch sollte dies nicht jeden Tag geschehen. Das Mitbringen von Nüssen und Bonbons ist auf Grund von Verschluckungs- und Erstickungsgefahr/Allergien untersagt.

Öffnungszeiten

Unsere Kita ist von Montag bis Freitag von 06.00 bis 17.00 geöffnet.

Personal

Wenn Sie Ihr Kind bei Kollegen abgeben oder abholen, die Ihnen als Eltern unbekannt sind, dann fragen Sie gern nach dem Namen. Ihrem Kind sind die meisten Erzieher*innen bereits bekannt. Im Früh- und Nachmittagsbereich tragen unsere neuen Kollegen ein Namensschild. Sehen Sie es uns nach, wenn dies im Trubel des Alltags auch mal vergessen werden kann.

Sachschäden

Mutwillig zerstörte Sachen müssen ersetzt werden. Für alle weiteren Schäden kommt die Gemeinde auf und ersetzt kaputte Dinge.

Sauberkeit

Wir legen großen Wert auf Sauberkeit auf dem gesamten Betriebsgelände. Vor allem Erwachsene nehmen hier eine Vorbildfunktion ein.

Schmuck

Schmuck zu tragen ist, auf Grund des hohen Verletzungsrisikos, nicht erlaubt.

Türen

Im Interesse der Sicherheit der Kinder sind alle Ein- und Ausgangstüren zu schließen und vorhandene Riegel vorzulegen. Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass die Hauseingänge über selbstschließende Brandschutztüren verfügen. Diese sind nicht mit einem Sicherheitsstoppssystem ausgestattet und können eine Gefahrenquelle darstellen.

Urlaub und **B**etreuungszeit

Die Betreuungszeiten sind einzuhalten. Kinder haben ein Recht auf Urlaub von mindestens zwei zusammenhängenden Wochen.

Verbrauchsmaterialien

Kinder brauchen oft Taschentücher, manche auch Windeln, Feuchttücher und Wickelunterlagen, welche von den Eltern mitgebracht werden. Die ErzieherInnen informieren Sie, wenn wieder Nachschub benötigt wird.

Wegeunfälle

Falls es zu einem Unfall kommt und Sie mit Ihrem Kind zum Arzt gehen, muss die Kita darüber in Kenntnis gesetzt werden, da daraufhin eine Unfallanzeige an die Unfallkasse Sachsen gesendet werden muss.

Xy- unbekannt

Es besteht die Möglichkeit Azubis und Schulpraktikanten aufzunehmen, die das pädagogische Personal bei der Arbeit unterstützen.

Zu guter Letzt wünschen wir Ihnen, liebe Eltern und Ihrem Kind, dass Sie sich jederzeit, gut bei uns aufgehoben fühlen.